№ 129. Dienstag, den 7. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr, 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Nationalliberale Steuerpolitik.

In den leitenden Organen der nationalliberalen Partei wird der Versuch gemacht, den bevorstehenden Entscheidungen des Reichstags in der Branntwein- und Zuckersteuerfrage den Charakter einer endgiltigen Erledigung der Reichssteuerreform aufzudrücken. Nach den jetzt in Aussicht stehenden Bewilligungen, die allerdings eine Mehreinnahme von ca. 200 Millionen Mark ergeben werden, würde endlich das Reichsfinanzwesen auf gesunde Grundlagen gestellt sein; es werde auf allen Seiten wie eine Wohlthat empfunden werden, wenn dies Ziel endlich erreicht sein wird. Der Zustand der Beruhigung, der nach dem Zustandekommen der Zucker- und Branntweinsteuer eintreten werde, wird in verlockender Weise geschildert. Das unaufhörliche Auftauchen neuer Steuerarten und Steuerprojekte, mit dem nothwendig damit verbundenen Aufwühlen großer materieller Interessen und der in wichtige Erwerbszweige hineingetragenen Unruhe hat, das gesteht man ein, unserem wirthschaftlichen Leben, welches einer gesicherten Ordnung und Stetigkeit bedarf, ohne Zweifel vielen Schaden zugefügt und daneben auch in unser politisches Leben manchen ungesunden und unerfreulichen Zug gebracht. Allen diesen Uebeln aber, so meint man, wird durch die Bewilligung von 200 Millionen Mark für die Reichskasse, und von 65 Millionen Mark, welche sich die privilegirten Kartoffelbrenner und Zuckerfabrikanten theilen, ein Ende gemacht werden. Auf dem Gebiete der Industrie und des Handels wird endlich wieder Ruhe und Ordnung zurückkehren und der Gewerbtreibende wird fürderhin von der Furcht, durch Steuerprojekte in seinen Unternehmungen und seiner Existenz bedroht zu werden, befreit sein! Durch eine befriedigende Gestaltung unseres Reichsfinanzwesens, wie sie von der gesetzgeberischen Thätigkeit der nächsten Wochen zu erwarten ist, so schließt das Loblied auf die Reichstagsmajorität, wird sich dieser Reichstag ein großes, dauerndes Verdienst erwerben und wird den von Unverstand und Parteiverbissenheit ausgehenden Schmähungen mit der Gewissensruhe entgegensehen können, die eine wohlerfüllte Pflicht gewährt." Die nationalliberalen Lobredner scheinen, — wie wir zu ihrer Entschuldigung annehmen — gar nicht zu wissen, daß sie sich mit diesen Ankündigungen einer Periode der Beruhigung, in den schärfsten Widerspruch zu der Thronrede und zu den verbündeten Regierungen setzen. Die Thronrede hat der Finanzpolitik eine doppelte Aufgabe gestellt: die Verstärkung der eigenen Einnahmen des Reichs durch die Beschaffung neuer Einnahmequellen und die Ausgestaltung unserer Steuergesetzgebung im Sinne einer gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Vertheilung der Lasten. In der Begründung der Branntweinsteuervorlage aber ist ausdrücklich festgestellt, daß, nach der Ansicht der verbündeten Regierungen, mit der gegenwärtigen Vorlage nur erst ein Theil der nothwendigen Steuerreform in Angriff genommen sei; man habe sich mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit damit begnügen müssen, nur eine solche Gesetzesvorlage fertigzustellen, welche geeignet sei, die unabweisbaren Mehrausgaben des Reichs zu decken und sein finanzielles Verhältniß zu den Einzelstaaten mindestens soweit zu bessern, daß auch in den Einzelstaaten weiteren Verlegenheiten vorgebeugt wird, insbesondere in Preußen der Staatshaushaltsetat nicht fernerhin noch mit einem alljährlich durch Anleihe zu deckenden Defizit abgeschlossen werden muß. Die verbündeten Regierungen haben demnach bei Einbringung der Vorlage gegen die Unterstellung protestirt, als ob nach Annahme derselben die Steuerreform abgeschlossen sei. Nur die Zeit in dieser Session hat nicht hingereicht, umfassendere Steuerprojekte vorzubereiten. Die Erfahrungen, welche die Regierungen mit dem gegenwärtigen Reichstage machen, werden nicht dazu beitragen, sie von der völligen Durchführung ihrer Steuerprojekte abzubringen, im Gegentheil, der Eifer, mit dem sich die Parteien zu der Gutheißung von Steuerprojekten, die sie prinzipiell verurtheilt haben, herandrängen, muß der Regierung den Wunsch nahe legen, eine so steuerfreudige Majorität gründlich auszunützen; da die Aussicht, noch einmal einen gleich günstig zusammengesetzten Reichstag aus den Wahlen hervorgehen zu sehen, eine außerordentlich schwache ist. — Im Uebrigen ist ja auch aus früheren Erklärungen des leitenden Finanzministers zur Genüge bekannt, daß neben der stärkeren Besteuerung des Branntweins, die wirksamere Heranziehung des Weines und des Bieres und nicht zu vergessen — auch des Tabaks in dem Steuerprogramm des Fürsten Bismarck ein hervorragende Stelle einnimmt. Die Furcht vor einer Erhöhung der Einfuhrzölle von Tabak hat schon im April d. J. eine Mehreinfuhr von nahezu 10 000 Doppelzentner veranlaßt. Ueberdies stehen andere Projekte, welche die weitere Vertheuerung des täglichen Brodes bezwecken, in nächster Aussicht, nachdem der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius im Abgeordneten-Hause die Absicht der preußischen Regierung erklärt hat, dem Reichstage die Erhöhung der landwirhschaftlichen Zölle vorzuschlagen, sobald sie die Zustimmung der Mehrheit der verbündeten Regierungen und des Reichstags sicher sei. Die ersehnte Beruhigung der Industrie, des Gewerbes und des Handels kann erst eintreten, wenn die Wähler eine Majorität in den Reichstag schicken, die stark und entschlossen genug ist, der Begünstigung einzelner Klassen auf Kosten der andern ein Ende zu machen. Die nationalliberale Steuerpolitik aber bewegt sich in der entgegengesetzten Richtung. Die Leichtigkeit, mit welcher den Kartoffelbrennern 35 Mill. Mark jährliche Subvention aus der Tasche der Steuerzahler überwiesen werden, kann die Begehrlichkeit dieser heute maßgebenden Kreise nur vergrößern.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

Der Kaiser, welchen die Fahrt nach Kiel doch mehr angestrengt zu haben scheint, als man nach den offiziellen Angaben glauben dürfte, war gestern so ermüdet, daß er sich veranlaßt sah, die Fahrt nach Liegnitz, zu seinem Jubiläum als Chef des 7. Regiments, die um 1 Uhr erfolgen sollte, aufzugeben. Es fiel schon auf, daß der Monarch, als die Wache des 3. Garde Regiments mit den Klängen des Hohenfriedberger Marsches das Palais passirte, nicht am Fenster erschien und auch ein dreimaliges vom Publikum ausgebrachtes Hoch sein Erscheinen nicht zur Folge hatte. — Nach anderen Meldungen hat sich der Kaiser in Kiel erkältet.

— Ueber das Halsleiden des Kronprinzen hat der englische Spezialarzt Dr. Morell Mackenzie ein vom 1. Juni d. J. datirtes Schreiben an den Herausgeber der „Deutschen Revue" gerichtet; welches unsere früheren Angaben in allen Punkten bestätigt. Das Schreiben lautet: „Geehrter Herr! Ich bin erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß durch die mikroskopischen Untersuchungen des Prof. Virchow (er hat das durch mich vom Kehlkopf Sr. kaiserlichen Hoheit operativ entfernte Stückchen der ongewucherten Haut [the portion of the groroth] geprüft) jetzt vollkommen festgestellt ist, daß die Krankheit nicht der Krebs war (was not cancer). Eine nicht bösartige Wucherung (a non malignant groroth) kann im Allgemeinen durch eine sorgsame örtliche Behandlung beseitigt werden und ich sehe nicht ein, weshalb der Fall beim Kronprinzen eine Ausnahme bilden sollte. Da jedoch der Hals reizbar ist, so ist es, nach meiner Ansicht, von großer Wichtigkeit, daß der Fall ohne unangemessene Hast behandelt wird — in der That unser Motto muß sein: festina lente! Ich habe die Egre 2c. Morell Mackenzie."

— Einer der jüngeren Prinzen des baierischen Königshauses soll, nach der „Magdeb. Ztg.", seine militärische Erziehung in der deutschen Reichs-Kriegsmarine erhalten und zu diesem Behufe mit seinem Gouverneur zum Besuche der kaiserlichen Marineschule nach Kiel übersiedeln, wo auch Prinz Heinrich von Preußen seinen Studien oblag. Die Entscheidung seitens des Prinzregenten steht jedoch noch aus.

— Dem Oberpräsident Steinmann von Schleswig-Holstein wurde gelegentlich den Anwesenheit des Kaisers in Kiel der Charakter als Geheimer Rath mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Allerhöchste Verordnung vom 25. Mai, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung. § 1 bestimmt, daß für jede Provinz eine Aerztekammer zu errichten ist. Der Bezirk der Aerztekammer der Provinz Brandenburg hat zugleich den Stadtkreis Berlin, der Bezirk der Aerztekammer der Rheinprovinz zugleich die Hohenzollern'schen Lande zu umfassen.

— Die „Köln. Ztg." fordert zu recht zahlreichem Besuch der ersten Sitzung des Reichstags nach den Ferien, am nächsten Dienstag auf, damit es möglich sei, allen möglichen Ueberraschungen seitens der „Freisinnigen" vorzubeugen. Die Auszählung des Reichstags in der letzten Sitzung vor den Ferien sei von freisinniger Seite veranlaßt worden, um eine große Debatte über die Postdampferfrage herbeizuführen. Es ist richtig, daß von freisinniger Seite die Beschlußfähigkeit des Hauses

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

31.) (Fortsetzung.)

Der Baron hatte nun allerdings „ein wenig" trocken die Erklärung abgegeben, daß er dergleichen „im Interesse der Armen" wohl ansehen wolle, wenn es sein müsse — daß ihm aber nichts unsympathischer sei, als diese Art von Kunstleistung.

Rosamunde hatte ihn darauf einen Barbaren genannt und ihm dann mit zärtlichem Augenaufschlag die Versicherung gegeben, daß er, Harald Blauhenstein, der „reizendste" Faust, ein ganz „entzückender" Tasso und ein „wunderbarer" Hamlet sein müsse. Sein Gespräch mit Valentine unterbrechend, hatte Doktor Trenkenhoff mit einem seltsamen Blick auf Harald und gleichsam ergänzend hinzugefügt: „Und ein trefflicher Manfred."

Trotz der immer verlockender hervorgesäuselten Schmeicheleien und Bitten war Harald fest geblieben und hatte nur versprochen, Waffen und Kostüme herzuleihen, wenn die Wohlthätigkeits-Vorstellung noch zu Stande kommen sollte. Dann benutzte er die erste beste Gelegenheit, um sich zu empfehlen, nachdem er vorher noch geäußert, wie er sich in Zukunft das Vergnügen der Geselligkeit werde versagen müssen, da die Studien zu einem wissenschaftlichen Werke, dem er seine ganze Kraft weihen wolle, ihn völlig in Anspruch nähmen.

Als Harard gegangen, hatte ihm Rosamunde schmollend nachgerufen: „Der Bär!" und sich darauf mit verdoppelter Liebenswürdigkeit dem schönen Doktor gewidmet, der denn auch mit schlecht unterdrücktem Aerger die wenig beneidenswerthe Aufgabe hatte, das Fräulein nach Hause geleiten zu dürfen. Der einzige Lohn, den Richard Trenkenhoff für seine Bemühungen, das Verhältniß zu ergründen, welches seiner Ansicht nach zwischen Valentine und Baron Blauhenstein bestand, davontrug, war die Ueberzeugung, daß eine Verlobung des Paares durchaus nicht so nahe bevorstand, als man im Städtchen annahm.

Seinem Scharfblick war sogar die Verstimmung nicht entgangen, welche zwischen den „Liebesleuten" herrschte, und er baute darauf hin neue Pläne. Seit nämlich Valentine ihm verloren schien, hatte sie in seinen Augen an Reiz gewonnen und war ihm plötzlich höchst begehrenswerth geworden, so daß er ihr gern seine bis dahin so ängstlich bewahrte Freiheit geopfert hätte.

Die — wie Trenkenhoff es nannte — „korrupte" Idee seines Nebenbuhlers, ein kultur-historisches Werk schreiben zu wollen, das einen Beitrag zur Geschichte des Mittelalters geben sollte, war für ihn und seine Absichten sehr günstig. Jedenfalls vernachlässigte Blauhenstein über den gelehrten Studien seine zarten Beziehungen, und da noch nichts entschieden war, hatte er demnach noch immer einige Chancen.

In Folge dieser und ähnlicher Erwägungen war denn auch Richard Trenkenhoff bald wieder ein häufiger Gast in dem Hause am Thore. Die bevorstehenden Ueberraschungen, welche für die Freiberger Saison in Angriff genommen wurden von dem „Vergnügungskomitee," dessen Vorstand der junge Doktor war, boten ihm stets vollkommene Vorwände, um sein Erscheinen zu motiviren.

Zumeist ward Trenkenhoff von Rosamunde begleitet, die ihre Aufmerksamkeit verdoppelte, um, nachdem sie Harald verloren, wie sie sich in trüben Stunden eingestand, nicht auch noch den Verlust des interessanten Doktors beklagen zu müssen.

So weltgewandt auch Richard Trenkenhoff war, gelang es ihm doch nicht, die „Freundin," wie er sie nannte, wieder los zu werden. Da sie eine entscheidende Stimme in dem „Vergnügungs-Komitee" besaß und viele Anordnungen selbst zu treffen hatte, war es nur natürlich, daß auch sie sich oft bei ihrer „lieben" Vatentine einfand, merkwürdiger Weise aber geschah dies stets, wenn Trenkenhoff dort war, Die argusäugige Rosa aber bewachte strenge jedes, auch das kleinste Zeichen einer Annäherung, wenn Richard den Zeitpunkt für günstig hielt, eine solche zu wagen. Rosamunde war gleich ihrer Mutter, von der sie dies Talent geerbt, eine vortreffliche Strategin; ihre Kunst bestand in einer fast an das Wunderbare grenzenden Kombinationsgabe, demnach vereitelte sie die stets noch im Keime befindlichen Pläne des Gegners, und Valentinens Gleichgültigkeit kam ihr dabei trefflich zu statten.

Da sie es durchgesetzt hatte, die Partie des Gretchens zu erhalten in den beiden „Faust-Bildern", welche gestellt werden sollten, kam sie mit Faust-Trenkenhoff in eine diesem keineswegs zusagende Berührung. Seine Kälte schreckte sie nicht ab und sie nähte, in hoffnungsvollen Träumen schwelgend, mit flinker Hand die letzten weißen Bänder auf das blaue Gretchen-Kostüm.

Trenkenhoff ärgerte sich inzwischen nicht wenig über die gänzliche Vereitelung seines Lieblingsplans. Er hatte nämlich, da Valentine, die nach Aller Urtheil der Urtypus eines deutschen Gretchens war, bereits ihre Zusage gegeben hatte, die Rolle zu übernehmen, für sich den „Faust" ausbedungen. Drei Tage später ward ihm die überraschende Mittheilung, daß die jungen Damen einen Tausch gemacht hätten — und demnach Valentine Maria Stuart — Schön-Rosa aber das Gretchen übernommen habe.

Vergebens argumentirte der Doktor, welch' bösem Einfluß oder Zufall er dies zu verdanken habe. Stets kam er auf Harald Blauhenstein zurück, und obgleich dieser sich schon seit Wochen nicht mehr hatte in Freiberg sehen lassen und wie ein Einsiedler in seinem Bergschlosse hauste, dachte er doch, er müsse es gewesen sein, der Valentine bewogen habe, ihm einen so häßlichen Strich durch die Rechnung zu machen. (Fortsetzung folgt.)

angezweifelt wurde, nachdem die Rechte alle Anträge, die erste Lesung der Postdampfervorlage zu vertagen, auf Zureden des Staatsministers v. Bötticher, der zu diesem Zwecke von dem Bundesrathstisch in den Sitzungssaal hinabgestiegen war, ablehnte. Jede Partei des Hauses hat das Recht, über eine Vorlage eine sachliche Debatte zu verlangen.

— Das Reichseisenbahnamt ist seit der Ernennung des Herrn Maybach zum preußischen Eisenbahnminister (30. März 1878) ohne Präsidenten geblieben. Im Jahre 1878 wurde zunächst der älteste vortragende Rath Geh. Rath Koerte zum stellvertretenden Vorsitzenden des Amtes bestellt. Seit dem 1. März d., an welchem Tage Geh. Rath Koerte in den Ruhestand getreten ist, hat der vortragende Rath, Geh. Rath Kaempff, die kommissarische Leitung übernommen. Jetzt soll die Präsidentenstelle von Neuem besetzt werden und zwar durch den vortragenden Rath im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Geh. Ob. Reg.-Rath Schulz.

— Die „Nordd. Allg. Z." schließt einen sehr heftigen Artikel an die Adresse des angeblich franzosenfreundlichen „Pester Lloyd" mit der Versicherung, ihre Enthüllungen über die deutsche Politik in den Jahren 1875 und 1878 haben nur den Zweck gehabt, das deutsche Publikum, die deutschen Wähler davon zu überzeugen, daß die Politik Deutschlands immer in ruhiger und besonnener Weise geführt worden ist. Offenbar wäre eine solche Absicht im Mai 1875 und im Februar 1887 leichter und sicherer erreicht worden, wenn Artikel, wie der Krieg—in—Sicht—Artikel und der „Auf des Messer's Schneide" in der „Post" sofort und öffentlich als im Gegensatz zu den Absichten der Regierung stehend bezeichnet worden wären. Dementirungen nach Ablauf von 12 Jahren sind zwecklos.

— Der Reichspostdampfer „Oder", über dessen Scheitern bei der Insel Sokotra wir bereits berichteten, ist zufällig das erste Reichspostschiff gewesen, welches am 30. Juni 1886 unter großen Feierlichkeiten von Bremen in See stach. Der Präsident des Norddeutschen Lloyd hielt damals vor der Abfahrt eine Ansprache. Alsdann befestigte der Präsident der Bremer Handelskammer die Flagge am Top, welche ein Geschenk der Handelskammer war. Minister von Bötticher und das Präsidium des Reichstags wohnten damals bekanntlich den Bremer Feierlichkeiten bei. Weitere Festlichkeiten fanden alsdann in Antwerpen nach dem Anlaufen der „Oder" statt unter Theilnahme von belgischen Ministern. Der Dampfer „Oder" ist 1873 bei Caird u. Co. in Greeneck gebaut. Er ist 3158 Reg.-T. Brutto und 1892 Reg. T. Netto groß; seine Maschine hat 3158 Pferdekräfte. Bevor er in die asiatische Fahrt eingestellt wurde, fuhr er auf Newyork; in diesen Reisen bewährte er sich als eins der besten Schiffe, abgesehen von den Schnelldampfern, zu denen er nicht gehörte. Der Anschaffungspreis betrug 1 845 000 Mark, wozu noch die Kosten der Ausrüstung und Erneuerung von Maschinen und Kessel, sowie von Verstärkungen und neuen Einrichtungen kommen, so daß sich der Gesammtpreis auf 2 586 000 Mark stellt. Dem stehen bis zum 31. Dezember 1886 1 188 000 Mark Abschreibungen gegenüber, so daß das Schiff am 1. Januar 1887 mit 1 398 000 Mark zu Buche stand. Das Schiff ist nicht versichert. Die Reserve des Versicherungsfonds des Norddeutschen Lloyd, welche zur Deckung solcher Verluste bestimmt ist, betrug am 1. Januar 1887 3 484 144 Mk. 20 Pf. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd fielen infolge der Nachricht am ersten Tage von 133 3/8 auf 128. Die „Oder" befand sich auf der Rückreise von Ostasien und hatte am 23. Mai Colombo verlassen. Die Insel Sokotra, in deren Nähe die „Oder" scheiterte, ist englisches Besitzthum; sie liegt auf 12 1/2 N. 54° O. in der Nähe des Kap Guardafui am Ausgange des Golfs von Aden, etwa fünfzig deutsche Meilen von der arabischen Küste entfernt. Die englische Regierung unterhält hier Kohlenstationen. Die Insel ist eine etwa 80 englische Meilen lange und 20 englische Meilen breite Felseninsel, welche dem afrikanischen Festlande, der Somaliküste und zwar dem am Eingang in den Golf von Aden sich erhebenden Kap Guardafui gegenüber gelegen ist. Sie besteht aus einem etwa 800 F. ü. M. sich erhebenden Inselland, auf welchem eine Bergkette von 4000 F. lagert. Sokotra hängt durch untermeerische Felsenbildungen mit dem afrikanischen Festlande zusammen und diese Riffe sind es, welche die Nähe der Insel zwischen deren westlichem Ende und dem genannten Kap für die Schifffahrt so gefährlich machen. Gar manches Schiff ging hier verloren. Die Post und die Passagiere der „Oder" (61) sind vollständig gerettet; der „Cyclop" brachte die Passagiere nach Aden zurück. Dagegen scheint das Schiff mit seiner ganzen Ladung als verloren angesehen werden zu müssen. Von der Mannschaft der „Oder" werden noch ein Offizier J. Kobbe und drei Mann vermißt.

— Der „Weserzeitung" wird aus Lübeck geschrieben: Einzelnen in Posen und Schlesien längere Jahre hindurch ansässig gewesenen, der Geburt nach russischen Israeliten, ist es s. Z. gelungen, auf ganz eigenthümliche Weise dem Schicksal der Ausweisung, das schier unabwendbar erschien, zu entgehen. Im vorigen Sommer nahmen in Lübeck verschiedene jüdische Kaufleute aus Posen resp. Schlesien Wohnung, traten in den lübeckischen Staatsverband und wurden, da sich nichts dagegen einwenden ließ, auch lübeckische Bürger. Damit war ihr Ziel erreicht. Alsbald verlegten sie ihre Wohnung in ihre alte Heimat, wo sie nunmehr, da sie zwar nicht Preußen, doch deutsche Staatsangehörige und zwar lübeckische Bürger waren, nicht ausgewiesen werden konnten. An maßgebender Stelle war man über diesen Ausweg wohl stark verschnupft und muß dem unserem Senat gegenüber Ausdruck gegeben, resp. Vorsicht empfohlen haben. Genug, als neulich wieder ein Zugezogener aus Posen um Aufnahme in den lübeckischen Staatsverband bat, da ward ihm die Antwort: Er könne hier ungestört seinen Geschäften nachgehen, auch ohne lübeckischer Bürger zu sein. Der das lübeckische Bürgerrecht Erstrebende hat diesen Wink denn auch verstanden und vorgezogen, wieder unsere freie und Hansestadt zu verlassen.

—.In Betreff der Zukunft des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha will die „Kreuzzeitung" wissen, daß an den entscheidenden Stellen der Gedanke an eine spätere Vereinigung der Herzogthümer Koburg-Gotha und Meiningen und Erhebung derselben zu einem Großherzogthum keineswegs fallen gelassen worden und wesentliche Schwierigkeiten der Ausführung dieses Planes sich nicht entgegenstellen dürften.

Merzig, 4. Juni. Die Saar steigt rapid; das ganze Thal steht unter Wasser. Der Wasserstand ist keinen Meter mehr unter dem vom Jahre 1882.

Ausland.

Warschau, 3. Juni. Das Ministerium beschloß die endgültige Vereinigung der Zweigbahnen Siedlce-Malkin und Brzesc-Chelm mit der Warschau-Terespoler Bahn.

Petersburg, 4. Juni. Der Einfuhrzoll auf Hopfen ist auf 10 und derjenige auf Hopfenextrakt auf 30 Goldrubel per Pud erhöht worden. — Der deutschen „Petersburger Zeitung" zufolge hat der Reichsrath das Gesetz betreffend den Weiterbau der transkaukasischen Eisenbahn bis Samarkand sowie den hierzu erforderlichen Credit genehmigt.

Wien, 3. Juni. Immer düsterer lauten die Nachrichten, die aus Ungarn über die Verheerungen durch Hochwasser im Theißgebiet kommen. Speziell in den Ebenen des Czongrader Komitates, bei Szegedin, Hold-Mazo-Vaharholy, Mako ꝛc. stehen bereits seit mehreren Tagen viele Meilen große Strecken der besten und ergiebigsten Getreidefelder des Landes unter Wasser, und noch immer dehnt sich das entfesselte Element aus. Die Stadt Szegedin selbst, die vor noch nicht ganz einem Jahrzehnt vollständig vernichtet wurde und später mit starken Stein-Dämmen umgeben ward, soll nach einer hier eingetroffenen Meldung neuerdings bedroht sein. Die Berichte aus den überschwemmten Gegenden enthalten ergreifende Schilderungen über die Flucht der Bewohner, über die Schrecknisse, die sie ausstehen, über das Elend, das eine ganze Reihe von kleineren Ortschaften und einzelnen Gehöften heimgesucht hat.

Sofia, 4. Juni. Zur Schlichtung des Balkanstreites wird in einem Artikel des Maiheft's der „Deutschen Revue" die ganze Leidensgeschichte Bulgariens und des Fürsten Alexander rekapitulirt und darin betont, daß Bulgarien seine Existenz recht eigentlich dem Battenberger verdankt. „Nicht Rußland, welches 100 000 Mann und mehrere Milliarden geopfert, um das Land der Türkei zu entreißen, hat das Fürstenthum geschaffen, nein: das Fürstenthum ist in Wahrheit erst eine Schöpfung des Battenbergers, des ehemaligen preußischen Premierlieutenants. Abgerungen hat er den Russen das Volk, abgerungen einer breiartigen Masse eine selbstbewußte Nation, und wenn heute die Bulgaren von sich sagen können, daß sie sich als Bulgaren fühlen, daß sie ein Volk seien, ein Land bilden, wenn ihnen der Begriff von Selbstständigkeit beigebracht ist, wenn das nationale Bewußtsein in ihnen lebendig waltet, so haben sie alles das dem deutschen Prinzen zu verdanken, der ihr Herrscher gewesen. Was da immer noch kommen mag und welche Wandlungen sich auch vollziehen dürften, die Geschichte wird, wenn sie anders gerecht sein will, für ewige Zeiten das Fürstenthum Bulgarien mit dem Namen des Fürsten Alexander von Battenberg in unlöslichen Zusammenhang bringen müssen." — Dagegen veröffentlicht der russische „Swet" eine von 3650 Bulgaren „im Namen des bulgarischen Volkes" an den Fürsten Alexander unter dem 1. Mai gerichtete Adresse, des Inhalts, der Fürst möge jeglichen Gedanken an eine Rückkehr nach Bulgarien aufgeben, auch keinerlei Liebes-Telegramme mehr an die Regentschaft richten.

Brüssel, 4. Juni. Die Regierung richtete eine Zirkularnote an die europäischen Kabinette in Angelegenheit der letzten Arbeiterunruhen. Dieselben werden darin ausschließlich der sozialistischen Agitation zugeschrieben.

Paris, 4. Juni. Der Kriegsminister Ferron bot dem General Boulanger ein Kommando an; Boulanger erbat sich darauf einige Monate Erholung, bevor er ein Kommando antrete. Der Deputirte theilte dem Premier-Minister Rouvier mit, daß anläßlich der Eröffnung der Arbeiten für den Nordostseekanal er die Regierung fragen werde, welches ihre Ansichten über die Folgen des Unternehmens hinsichtlich des Handels seien, und ob die Regierung geneigt sei, ihrerseits einen Kanal zwischen dem Atlantischen und dem Mittelmeer zu bauen entweder aus Staatsmitteln oder durch Privatkapital. Er werde ferner fragen, ob die Regierung die alten Pläne, Paris durch Anlage von Hafenbassins an der Seine oder Somme zu einem Seehafen zu machen, zu verwirklichen gedenke. — Die „République française" meldet, der Kriegsminister Ferron sei entschlossen, das Projekt Boulangers, die Mobilisirung eines Armeekorps zu versuchen, auszuführen. — Einem Telegramm aus Belfort zufolge sind die beiden Beamten der französischen Ostbahn, welche unter der Anschuldigung, einen deutschen Grenzpfahl verletzt zu haben, auf deutschem Gebiet verhaftet wurden, wegen mangelnder Beweise freigelassen worden.

Newyork, 3. Juni. Nach den letzten Nachrichten aus Chihuahua war die dortige Kathedrale, als der Feuerlärm entstand, vollständig gefüllt, meistens von Frauen und Kindern, welche der heiligen Jungfrau Blumenspenden darbrachten. Sobald die Flammen an dem Altar bemerkt wurden, stürzte Alles den Ausgängen zu. Zwei Frauen und drei Kinder wurden erdrückt, etwa 30 schwer und viele andere Personen leichter verwundet.

Provinzielles

A **Argenau**, 5. Juni. Sonnabend fand in Brunners Lokal eine Sitzung des Lehrervereins Argenau und Umgegend statt. Zunächst geschah die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Alsdann wurden zu Gunsten der Vereinskasse eine Anzahl Gesangbücher versteigert. Der angemeldete Vortrag des Herrn Lehrers Heidemann-Johannisdorf wurde vertagt. Dafür hielt Herr Hauptlehrer Priebe-Argenau einen Vortrag über das Thema „Wie ist die Herrschaft über die Kinder und eine gute Disziplin, als die Grundlage alles Fortschrittes, zu erreichen?" — Der Sturm am Freitag vor Pfingsten hat auch dem Besitzer Herrn Valentin Soltiszynski in Chrustowo eine große Scheune vollständig umgeworfen. — In Folge des vielen Regens in den letzten Tagen ist auf weiten Strecken das Getreide größtentheils total niedergeworfen, so daß man es auf vielen Stellen abmäht; sehr vieles fault bereits.

Kulm, 4. Juni. Ein stellenloser Gärtner setzte sich vor einigen Monaten in Brosowo fest, wo er es verstand, sich Tausende von Mark in kurzer Zeit zu verdienen. Er redete den Instleuten und Knechten vor, daß er ihnen von der Ansiedelungskommission in Posen bebaute Parzellen von 5 bis 10 Hektar unentgeltlich besorgen könne. Das zündete. Von weit und breit eilten die Leute nach dem Hause von Brosowo, vor dem eine Tafel mit dem Worte „Schreiber" hing, und ließen sich Schreiben anfertigen, worin sie die „Hohe" Ansiedelungskomission baten, ihnen auch eine Parzelle zu geben. Da die Leute mittellos und fast alle Polen sind, dürften sie bald merken, daß sie mit Schreibgebühren, Porto und Reisespesen hineingefallen sind. (Ges.)

Riesenburg, 4. Juni. Die hiesige Schuhmacher-Innung feiert am 11. Juni das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens und gleichzeitig die Weihe der neuangeschafften Fahne.

i **Briesen**, 5. Juni. Die ersten Schritte zur Errichtung unseres neuen Kreises Briesen sind neulich geschehen. Der Herr Oberregierungsrath v. Pusch aus Marienwerder hat sich die von verschiedenen Hauseigenthümern zu den erforderlichen Bureaus in Vorschlag gebrachten Lokalitäten angesehen und mancherlei andere Erkundigungen eingezogen. — Auf unserm letzten Remontemarkte wurden nur 5 Pferde, 1 aus Kl. Radowitz, 1 aus Schönfließ, 1 aus Dembowalonka und 2 aus Nielub zum Durchschnittspreise von 700 M. gekauft.

Elbing, 4. Juni. Aus Anlaß der Verlegung der Unterrichtsstunden an der hiesigen höheren Töchterschule von 8 auf 7 Uhr Morgens hatten sich mehrere Familienväter mit einer Petition an die königl. Regierung in Danzig gewendet. Der hierauf gestern eingegangene Bescheid lautet: „Auf die Vorstellung vom 5. d. Mts. gereicht Ihnen, zugleich zur Mittheilung an die Unterzeichner derselben, zum Bescheide, daß wir die Verlegung der Unterrichtsstunden an der dortigen höheren Mädchenschule von 8 auf 7 Uhr Morgens und die Abschaffung des Nachmittags-Unterrichts nicht genehmigen." (E. Z.)

Marggrabowa, 4. Juni. Eine schreckliche Mordthat ist am letzten Feiertag in Orzepowken verübt worden. Die beiden Brüder R. lebten in dem genannten Dorfe schon seit langer Zeit in stetem Unfrieden. Am letzten Dienstag trafen sie sich im Kollackschen Kruge im trunkenen Zustande, wo sie von neuem zu streiten begannen. Es kam sodann zu Thätlichkeiten, wobei der stärkere seinen jüngern Bruder tödtete. Die Untersuchung ist im Gange. (K. H. Z.)

Posen, 4. Juni. Der Staatspfarrer Golembiewski zu Plusnitz in Westpreußen hat, nachdem ihm 3000 Mk. jährliche Pension bewilligt worden sind, auf seine bisherige Stelle resignirt. — Unter den Opfern des Brandes der Komischen Oper in Paris befindet sich auch eine Frau v. Ustkowska aus Russisch-Polen. Dieselbe hatte auf der Hochzeitsreise mit ihrem Gatten die Oper besucht, und war zwar mit demselben beim Ausbruch des Brandes glücklich aus dem Gebäude herausgekommen; der Schrecken hatte aber auf sie derartig gewirkt, daß sie seitdem irrsinnig ist. — Die Rennen des Posener Herren-Reitervereins fanden heute Nachmittag bei sehr ungünstiger Witterung statt, so daß sich auch nur ein verhältnißmäßig wenig zahlreiches Publikum auf dem Rennplatze eingefunden hatte. Von den 6 angekündigten Rennen fielen einige aus, so daß das letzte schon nach 5 1/2 Uhr Abends sein Ende erreichte. Das zweite Rennen findet Sonntag statt. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 6. Juni.

— [**Zur Beschäftigung von Ausländern polnischer Nationalität**] erläßt Herr Landrath Krahmer in der neuesten Nummer des Kreisblatts folgende Bekanntmachung: Wie mir gemeldet, wird von verschiedenen Besitzern des Kreises eine größere Anzahl von Ausländern polnischer Nationalität beschäftigt, ohne daß von mir die Genehmigung dazu ertheilt worden ist. Der Aufenthalt in Preußen ist allen Ausländern polnischer Nationalität untersagt, welche die Grenze in der Absicht überschreiten, sich hier des Erwerbes wegen bezw. behufs Gewinnung ihres Lebensunterhaltes aufzuhalten, wobei es nicht weiter in Frage kommt, ob dieselben mit einem Passe oder mit einem anderen gültigen Legitimationspapiere versehen sind. Unberührt von dieser Maßregel bleibt der unmittelbare Grenzverkehr, insbesondere der Aufenthalt von Ausländern polnischer Nationalität, weche *tageweise*, um diesseits zu arbeiten oder Geschäfte zu betreiben, die Grenze überschreiten, ihren dauernden Aufenthalt aber jenseits der Grenze behalten und zur Nacht dorthin zurückkehren; ebenso der Reiseverkehr. Die betreffenden Personen müssen sich aber im Besitze von ordnungsmäßigen Pässen bezw. Grenzlegitimationsscheinen befinden. Die Gendarmen des Kreises beauftrage ich sofort festzustellen, welche Ueberläufer in ihren Bezirken entgegen dem Vorstehenden beschäftigt werden und mir die Namen der Leute und deren Arbeitsgeber anzuzeigen, damit die Bestrafung der letzteren erfolgen kann. Die Leute selbst sind festzunehmen und an die zuständigen Ortspolizeibehörden abzuliefern. Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, die Zugeführten per Transport an den nächsten an der Grenze stationirten Gendarmen abzuliefern, welcher darüber zu wachen hat, daß die Leute nach Rußland zurückkehren; auch Herr Amtsvorsteher Weigel zu Leibitsch wird die Güte haben, die Rückweisung der Zugeführten nach Rußland zu vermitteln.

— [**Zur Lieferung von Patronentaschen**] für die Ausrüstung der Truppen fordert der Kriegsminister auf. Angebote sind von inländischen Fabrikanten und Sattlerinnungen (!) bis 25. Juni bei der Intendantur des betreffenden Korps einzureichen. Außerdem setzt das Schreiben eine Prämie von 5000 M. aus für die besten Vorschläge zur Umänderung der Patronentaschen für Mannschaften M/87.

— [**Zur Herabsetzung des Retourbilletpreises auf der Strecke Thorn-Culmsee**] geht uns vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt folgendes Schreiben zu: Unter Bezugnahme auf das Eingesandt in Nr. 109 Ihrer Zeitung setzen wir Sie davon ergebenst in Kenntniß, daß die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Herabsetzung des Retourbilletpreises Thorn-Culmsee 2. Klasse von 2,3 auf 2,2 Mk. und 3. Klasse von 1,7 auf 1,5 Mk. angeordnet hat.

— [**Schutz gegen Raupenfraß.**] Da die Zeit des Kohl- und Rübenpflanzens herangerückt ist, möchten wir auf ein praktisches Verfahren hinweisen, wie man sich gegen die Plage des Raupenfraßes im Voraus schützen kann. Zwischen die Pflanzen stecke man einige Hanfkörner. Der starke Geruch der Hanfpflanze verscheucht die schädlichen

Insekten. Ebenso empfiehlt es sich, zwischen die Pflanzen einige Kerne Gerste und Buchweizen zu stecken. Sobald nämlich der Buchweizen und die Gerste Aehren bekommen, was bei dieser Getreideart noch zur rechten Zeit geschieht, werden unsere gefiederten Freunde dadurch angelockt und vertilgen dann neben den Kernen die etwa vorhandenen Raupen, Regenwürmer und Schnecken. Der Versuch ist jedem anzurathen, denn er ist billig und lohnend.

— [Die Prüfung für Hufschmiede] findet, wie bereits gemeldet, hier am 25. Juli statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mark bis zum 25. Juni d. J. kostenfrei an den Vorsitzenden der Prüfungskommission für Hufschmiede, Herrn Kreisthierarzt Stöhr, zu richten.

— [Zur Hausbettelei.] Mehrfach sind neuerdings wieder Klagen zu unserer Kenntniß gelangt darüber, daß die Bewohner unserer Stadt von Bettlern mehr denn je belästigt werden. Es heißt in diesen Klagen, die Polizei kümmere sich um diesen Uebelstand nicht, verkrüppelte Bettler müßten dem Siechenhause zugeführt werden u. s. w. Nur Klagen, selten Anerkennung für unsere städtischen Behörden, die unermüdlich dafür sorgen, daß Hülfe dort geleistet wird, wo sie nothwendig ist! Herr Stadtrath Engelhardt, der Vorsitzende des Armendirektoriums kann schon jetzt mit berechtigtem Stolz auf die von ihm erzielten Erfolge zurückblicken. Verschwunden sind seit Jahren die Krüppel, welche in unserer Stadt heimathsberechtigt waren, von den Straßen und Thoren; die Unglücklichen hatten zunächst sämmtlich Aufnahme gefunden in dem zur Aushilfe gepachteten Hause in Weißhof und sind jetzt der Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung zugeführt, wo ihnen große Pflege zu Theil wird, die sie vergessen läßt die Unbilden ihres Daseins. Verschwunden sind aber auch die städtischen Bettler. — Unsere Armenpflege ist so organisirt, daß jedem Bedürftigen dauernde, und wenn außerordentliche Verhältnisse es erfordern, auch augenblickliche Hülfe zu Theil wird. Die Armenvorsteher und die Deputirten schenken allen Vorgängen in ihren Bezirken Aufmerksamkeit und springen überall dort helfend ein, wo solches erforderlich ist. Wenn trotzdem über die Zunahme der Hausbettelei und über die Belästigung durch Krüppel geklagt wird, so tragen hierbei nur diejenigen Personen die Schuld, welche diesen Bettlern zc. Gaben zufließen lassen. Krüppel und Bettler stammen nicht aus Thorn, sondern aus den umliegenden Ortschaften. Jede Gabe an diese Leute begünstigt die Hausbettelei und auch die Diebereien, denn alle diese Bettler werden nie eine Gelegenheit vorübergehen lassen, die ihnen die Ausführung von Diebstählen ermöglicht. Darum keinem Hausbettler eine Gabe, und beim Vorsprechen solcher Leute sofort Mittheilung an die Polizei! Wenn das streng durchgeführt wird, werden wir verschont bleiben von den Heimsuchungen des Gesindels aus den umliegenden Ortschaften, auch unsern so schwer belasteten Beamten der Exekutivpolizei wird dadurch eine Erleichterung geschaffen und verschwinden wird in dem täglichen Polizeibericht die stehende Bemerkung unter den Verhafteten „so und so viel Bettler." Denjenigen Mitbürgern aber, welche bisher geglaubt haben, durch Darreichung von Gaben an die Bettler ein wohlthuendes Werk zu verrichten, empfehlen wir, die bisher zu milden Gaben bestimmt gewesenen Beträge entweder dem städtischen Armen-Direktorium oder dem Verein gegen Hausbettelei zukommen zu lassen. Zweckentsprechende Verwendung dieser Summe wird dann sicherlich erfolgen.

— [Die Sitzung des Thorner Lehrervereins] am 4. d. M. wurde vom Vorsitzenden um 5 Uhr eröffnet und war von 16 Mitgliedern besucht. Im Anschluß an die Vorlesung des Protokolls der vorigen Sitzung theilte der Herr Schriftführer mit, daß die Sammlung für das Kehr-Denkmal unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins die Summe von 21,35 M. ergeben hat, worüber auch in den Schulzeitungen von dem Empfänger, Herrn Lehrer Germer-Leipzig, bereits quittirt worden ist. An den Vortrag des Herrn Mausolf über „Gesundheitspflege in der Schule", im Anschluß an die Aufsätze der Pädagogischen Zeitung, knüpfte sich eine recht lebhafte und eingehende Besprechung, in welcher sich die Versammlung auch mit den im obigen Blatte aufgestellten Leitsätzen im ganzen einverstanden erklärte. Die Besprechung des Vortrages des Herrn Schwonke wurde für die nächste Vereinssitzung am 18. d. M. bestimmt. Es erfolgte sodann die Wahl der Delegierten für die 7. Westpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung und wurden die Herren Bator, Dreyer, Gruhnwald und Marks, und als Stellvertreter die Herren Rogozynski II und Schulz II-Mocker gewählt. Von mehreren Mitgliedern wurde der Antrag eingebracht, die Einrichtung von Sektionssitzungen bei der Provinzial-Versammlung in Erwägung zu ziehen, und wurden für diesen Fall von den Herren Bator, Klink und Stach Vorträge in Aussicht gestellt. Herr Chill empfahl sodann der Versammlung den vom Lehrer Herrn Bernhard Pompecki in Schwetz herausgegebenen „Schul-Schematismus" der Provinz Westpreußen zur gefälligen Beachtung. Um $^1/_2$8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

— [Sanitäts-Kolonne des Krieger-Vereins.] Als vor etwa 2 Jahren das Zentral-Komitee des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger an die Krieger-Vereine einen Aufruf erließ zur Bildung von Sanitätskolonnen, welche im Falle eines Krieges Verwendung finden sollen, da traten auch im hiesigen Krieger-Verein alte ausgediente Soldaten zusammen, um eine solche Kolonne zu bilden. Die erforderlichen Geräthe, Verbandzeug, Tragbahren u. s. w. lieferte das obengenannte Zentral-Komitee, die Instruktion hatte anfänglich der inzwischen verstorbene Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. Kutzner, später Herr Dr. Wentscher und als diesem seine Berufspflichten solches nicht mehr gestatteten, Herr Dr. Beuermann, Assistenzarzt im 4. Ulanen-Regiment übernommen. Unter Oberaufsicht des letztgenannten Herrn fand gestern in Gegenwart des Herrn Kommandanten, Oberst von Holleben, Oberst-Lieutenant und Bezirks-Kommandeur Weyde, mehrerer Offiziere der Garnison und einer größeren Anzahl Zuschauer die Schlußübung statt. Kamerad Kornblum hatte die Leitung übernommen, Kamerad Maßello die Instruktion und Kamerad Wendorf die Aufsicht bei der praktischen Uebung. Die Instruktion, bei welcher die 25 Mitglieder der Kolonne hinreichende Kenntniß des menschlichen Körperbaues zeigten, fand auf der Viehrampe des Bahnhofes statt. Während der Herr Kommandant noch einige Anweisungen für die Instrukteure ertheilte, hatten sich 10 feldmarschmäßig ausgerüstete Soldaten des 21. Regiments an verschiedenen Theilen des Brückenkopfglacis niedergelegt, bei jedem waren andere Wunden angenommen und durch Aufschriften auf den Waffenröcken bezeichnet. Das Auffinden der Verwundeten, der Transport derselben nach einem Eisenbahnwagen, das Unterbringen in den letztern geschah schnell und sicher, was auch Herr Oberst von Holleben anerkannte, indem er in längerer Ansprache in seiner Eigenschaft als Ritter des Johanniter-Ordens den Mitgliedern der Kolonne seinen Dank aussprach.

— [Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit] hat schon seit einer Reihe von Jahren arme Kinder, welche die hiesige Elementar-Mädchenschule besuchen, mit dem erforderlichen Material zum Handarbeitsunterrichte ausgerüstet. Die Eltern dieser Kinder sind nicht im Stande, die zu den Uebungen fehlenden Sachen aus eigenen Mitteln anzuschaffen; darum tritt der Verein hier helfend ein. — Dies Mal war die Noth besonders groß, insofern 72 Mädchen ohne alles Material zum Handarbeitsunterrichte nach der Schule kamen. Der Verein hat nun 24 Nähtücher von Leinwand, 48 Nesseltücher und die erforderliche Baumwolle geliefert, so daß die vorbezeichneten Kinder nunmehr freudig und mit Erfolg am Handarbeitsunterrichte Theil nehmen können.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Das gestern in Tivoli stattgefundene Sommerfest war wiederum zahlreich besucht, der Verlauf hat allen Erwartungen entsprochen.

— [Sommertheater.] Trotz der ungünstigen Witterung und der vielen anderweitigen Vergnügungen hatte sich gestern Abend ein ziemlich zahlreiches Publikum im Sommertheater eingefunden, wo die Gesangsposse von Mannstädt „Spottvögel" gegeben wurde. Woher der Name, ist nicht zu erkennen, mit größerem Recht hätte das Werk vielleicht der „verfehlte Anschluß, der verliebte Alte oder gar der leichtsinnige Schneider" genannt werden können. Im Uebrigen ist „Spottvögel" eine echt berlinische Posse, die Handlungen, Verwechselungen, entbehren aber des Reizes der Neuheit, und unerklärlich würde es uns sein, wie selbst in Berlin die Posse Anklang finden konnte, wenn nicht einige gute Witze darin vorkämen und Steffens ansprechende Melodien dazu geschaffen hätte. — Gespielt wurde durchweg gut, den größten Erfolg — wiederholtes Hervorrufen bei offener Bühne — errang Ida Berthus. Wir meinen J. B. ist hier nicht unbekannt, sie hat bereits zur Zeit der Direktion Schöneck als Soubrette hier gewirkt und namentlich als Cornet im Bettelstudent glänzende Proben ihres Talents abgegeben. — Hans Knapp gab den Schneider mit Virtuosität, nicht minder gut war die Leistung des Emil Feige als alter verliebter Kaufmann Herzchen. — Eine anerkennenswerthe Leistung bot auch Paul Rotter als Diener Lampe. Als gute Charakterdarsteller zeigten sich Gustav Rodmann (Major a. D.) und Conrad Broockmann (Hans), der Darstellerin der Olga, Ottilie Osten, möchten wir deutlichere Aussprache empfehlen. Die übrigen kleineren Rollen waren gut besetzt.

— [Schwurgericht.] Für die am 20. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski beginnende 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene ausgelooft die Herren: Bankvorsteher Carl von Pazowski-Thorn, Kaufmann Bernhard Aronsohn-Gollub, Fabrikant Sichtau-Mocker, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briesen, Rentier Langer-Strasburg, Administrator Ernst Lange-Lonkorek, Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Gymnasiallehrer Dr. Heyne-Thorn, Seminar-Direktor Goebel-Löbau, Rittergutsbesitzer Kurt von Kries-Friedenau, Hotelbesitzer Schultz-Kulmsee, Gutsbesitzer Zielinski-Forstamt Kruschin, Gutsbesitzer Oskar Lieberkühn-Gut Gollub, Gutsbesitzer Paul Schmelzer-Bergheim, Eisenbahnbetriebssekretär Naehring-Thorn, Gutsbesitzer Alexander Rothermundt-Neu Schönsee, Gutsbesitzer Klingsporn-Wonna, Rittergutsbesitzer Kulow-Griewenhof, Gutsbesitzer Friedrich Bayer-Szychowo, Gutsbesitzer Leopold Neumann-Lonkorz, Rittergutsbesitzer Joseph von Gajewski-Piontkowo, Gutsbesitzer Wladislaus Hille-Rossek, Gymnasialrektor Hacke-Löbau, Gutsbesitzer Bernhard Dommes-Morczyn, Obersteueramtskontroleur Eichholz-Thorn, Rittergutsbesitzer Steffens-Bayersee, Gymnasiallehrer Adolf Großmann-Neumark.

— [Auf dem Rathhaushofe] sind jetzt alte Ausstattungsgegenstände, Embleme u. s. w. niedergelegt, die wahrscheinlich zum Verkauf kommen sollen. Obenauf liegen 2 auf Brettern gemalte große Figuren, Freiheitsgöttinnen darstellend. Diese haben im Jahre 1848 das Vereinslokal des damaligen hiesigen demokratischen Klubs geschmückt.

— [Schadenfeuer.] In vergangener Nacht gegen 12 Uhr war in einer im 4. Stock gelegenen Dachwohnung des Hauses Altstadt (Araberstraße) Nr. 134 Feuer ausgebrochen, das von den Hausbewohnern zwar schließlich selbst gelöscht wurde, aber doch zu einer Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab. Wir kommen auf diesen Brand in nächster Nummer zurück.

— [Rettung.] Am vergangenen Sonnabend fiel bei einer Revision von Holztraften ein Hülfssteuerbeamter in die Weichsel. Dem Herrn Steuerbeamten Seelenbinder gelang die Rettung des Verunglückten.

— [Gefunden] sind: ein großer Schlüssel in der Droschke Nr. 17, 2 Handjägen in einem Gaststall auf der Kulmer Vorstadt, und ein grauer Kinderpaletot am Kulmer Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Flößer wegen groben Unfugs und ein Tischlergeselle, der die Verhaftung des Flößers zu hindern suchte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,87 Mtr. Dampfer „Alice" ist am Sonnabend hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Gera, 3. Juni. Gegen den Geheimen Regierungsrath Fischer wurde ein Attentat verübt, welches sein Sohn, der dabei verwundet wurde, verhinderte.

* Darmstadt, 4. Juni. In Zwingenberg an der Bergstraße, wo am dritten Feiertage ein Wolkenbruch niederging, stürzte gestern Abend das von dem Bahnarbeiter Schuchmann bewohnte Haus ein. Die Mutter und zwei Kinder sind todt, der Vater und ein drittes Kind schwer verletzt.

Berlin, 4. Juni. (Original-Wollbericht des Berl. Tagebl.) Wie vorauszusehen war, ist der Besuch von Fabrikanten am hiesigen Platze in der abgelaufenen Woche in Folge der Pfingstfeiertage ein sehr geringer gewesen, und dementsprechend hat sich das Geschäft auch in sehr engen Grenzen bewegt. Die Konsumenten halten sich der nahe bevorstehenden Londoner Auktion wegen sehr reservirt und kaufen nur für den dringendsten Bedarf. Nach der Lausitz gingen mehrere 100 Zentner ungewaschener Wollen zu Preisen bis gegen 60 Mark und etwas darüber. Selbstverständlich sind das Wollen, die sich durch Beschaffenheit und Rendement besonders hervorthun, während weniger gut konditionirte Wollen vernachlässigt bleiben. Die Läger in Rückenwäsche sind ziemlich geräumt, auch in ungewaschenen Wollen sind keine erheblichen Bestände vorhanden, doch dürften bei der augenblicklich günstigen Witterung demnächst größere Zufuhren von letztern zu erwarten sein. Im Kontraktgeschäft bleibt es noch immer still, trotzdem bei den Produzenten sich schon größere Geneigtheit zum Verkauf zeigt, die sich nur noch nicht so weit erstreckt, daß sie sich mit der gegenwärtigen Lage in voller Uebereinstimmung befindet.

Submissions-Termin.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Schulte Graudenz. Vergebung nachstehend aufgeführter Arbeiten und Lieferungen auf Haltestelle Hardenberg: 1. zur Erbauung eines Beamten-Wohngebäudes in 4 Loosen und zwar: Loos I: Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten, Loos II: Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, Loos III: Dachdecker- und Klempner Arbeiten, Loos IV: Töpfer-Arbeiten; 2. zur Erbauung eines Stalles und Abtrittsgebäudes; 3. zur Erbauung eines oberirdischen Kellers; (zu 2 und 3 je in einem Loose.) Angebote bis 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 6. Juni sind eingegangen: P. Czarnota von Reinhold Buber-Radimno, an Verkauf Thorn 3 Traften 1050 Eichen-Plangons, 613 Kiefern-Balken; F. Kelm von A. Tuchhändler-Styr, an Berl. Holz-Komtoir-Danzig und J. Wegener-Schulitz 6 Traften 870 Eichen-Plangons auch Stammenden, 294 Kanteichen, 5 Eschen-Rundholz, 3696 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 6917 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 8902 einfache Eichen-Schwellen; F. Kelm von A. Tuchhändler-Styr, am Berl. Holz-Komtoir-Danzig und J. Wegener-Schulitz 5 Traften 1706 Eichen-Plangons auch Stammenden, 1145 einfache, 109 doppelte Kiefern-Schwellen, 12373 einfache, 12 doppelte Eichen-Schwellen, 2117 Kiefern-Mauerlatten; H. Karutz von Carl Müller-Rachow, an C. Müller-Brahlitz 2 Traften 65 Eichen-Plangons, 654 Rundeichen, 207 Kiefern-Rundholz, 9 Kiefern-Balken; L. Lichtenberg von Salomon Cohn-Nimrod, an C. Groch-Schulitz 4 Traften 2035 Kiefern-Rundholz; J. Griziak von Gebr. Don-Branszych, an Verkauf Thorn 2 Traften 4 Rundeichen, 889 Kiefern-Rundholz, 13 Tannen-Elsen, 699 einfache, 78 doppelte Kiefern-Schwellen, 375 Kiefern-Mauerlatten; E. Krüger von F. Bengsch-Norr, an Ordre Landsberg 3 Traften 2295 Tannen-Elsen, 1031 Kiefern-Mauerlatten, 12 kieferne Bretter; R. Bilgenroth vom Berl. Holzkomtoir-Werlily, an Berl. Holzkomtoir-Danzig 4 Traften 36 Birken-Rundholz, 2590 Kiefern-Rundholz, 377 Kiefern-Mauerlatten; Ascher Goldstein vom Berl Holzkomtoir-Piotrowicz, an J. Wegener-Schulitz 3 Traften 25829 einfache, 1811 doppelte Kiefern-Schwellen; Ascher Goldstein vom Berl. Holzkomtoir-Piotrowicz, an J. Wegener-Schulitz 1 Traft 2520 Kiefern-Mauerlatten; Sig. Kohan von Lipstein u. Rogowitz-Pinsk, an Versender Schulitz 6 Traften 19 Eichen-Plangons, 1104 Eschen-Rundholz, 253 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, 33 Kiefern-Balken, 42486 einfache, 6112 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 18 einfache Eichen-Schwellen; Sig. Kohan von Lipstein u. Rogowitz-Pinsk, an Versender Schulitz 1 Traft 14429 einfache Kiefern-Schwellen, 27 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, Sleeper; Sig. Kohan von Lipstein u. Rogowitz-Pinsk, an Versender Schulitz 1 Traft 243 Eichen-Plangons, 718 Kiefern-Balken, 2515 einfache u. doppelte, 130 doppelte Kiefern-Schwellen, 1605 einfache, 23 doppelte Eichen-Schwellen, 946 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, Sleeper.

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 4. Juni 1887. pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	Pf	27. Mai ℳ	Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	60
„ „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	60	13	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	20	12	80
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	40	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	20
„ „ Nr. 1	8	60	8	60
„ „ Nr. 2	6	40	6	40
„ „ hausbacken	8	40	8	40
„ Schrot	7	60	7	60
„ Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe ordinär	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	50	12	50
„ „ Nr. 2	11	50	11	50
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Juni.

Fonds: festlich		6. Juni	4. Juni
Russische Banknoten		185,90	185,95
Warschau 8 Tage		185,70	185,85
Pr. 4% Consols		106,25	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		57,90	58,10
do. Liquid. Pfandbriefe		54,50	54,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,40	97,56
Credit-Actien		463,50	462,00
Oesterr. Banknoten		160,35	160,35
Disconto-Comm.-Anth.		203,60	202,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	189,00	188,00
	September-Oktober	176,20	175,70
	Loco in New-York	98 c.	97½
Roggen:	loco	128,00	128,00
	Juni-Juli	130,50	129,50
	Juli-August	131,00	130,50
	September-Oktober	134 70	134,00
Rüböl:	Juni	52,20	53,50
	September-Oktober	52,30	54,00
Spiritus:	loco	49,70	48,50
	Juni-Juli	49,20	47,50
	August-September	50,50	49,00

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco ,— Brf. 49,75 Geld —,— bez.
Juni — —,— „ 48,50 „ —,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
5.	2 h.p.	757.8	+19.4	NE	5	5	
	9 h.p.	758 4	+14.6	NE	4	10	
6.	7 h.a.	759.3	+14.7	N	1	10	

Wasserstand am 6. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,87 Meter

DEBET & CREDIT" Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau- MAGDEBURG. BERLIN W. 8. 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.
r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.)

Am. 4. d. M., Abends 7 Uhr, verschied nach kurzem Leiden unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Rudolf Schlee

im 52. Lebensjahre.

Steinau b. Tauer, d. 5. Juni 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. M, Nachm. 5 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter Herrmann Kanter ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 2 Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni cr. stattfindenden Wollmarktes bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis incl. 14. Juni cr. nicht gestattet Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den jetzigen Wollmarkt, früheren Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, ob auf dem (alten) Viehmarktsplatze gelagert werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 3. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die pro 1887 zur Ausführung gelangenden Kommunikations-Wege-Bauten in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz, Schutzbezirk Lugau, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. — Bedingungen sowie Mittheilungen über den Bezug und die Verwendungsstellen der Wegebau-Materialien sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen oder gegen Kopialien von dort zu beziehen. — Die verschlossen einzusendenden Offerten werden **Sonnabend, den 11. Juni d. J., Mittags 12 Uhr** auf hiesigem Büreau geöffnet.

Schirpitz, den 3. Juni 1887.

Der Oberförster.
Gensert.

Wollmarkt in Thorn

am 13. u. 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachtem Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auflieferung am 11. u. 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt,

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

40,000 Mk.

a 5% vom 1. Juli cr. auf sich. Hypotheken zu **vergeben.** Anträge nehme entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

Kapitalien,

An- und Verkauf von Grundstücken, besorgt **Ernst Rotter,** **Geschäfts-Commissionair,** Bache Nro 16 h.

1 Essigfabrik

(21 Bildner) sehr **billig zu verkaufen.**

Culm A. W. J. Bahrke.

Porzellan-, Glas- u. Wirthschaftswaaren-Branche.

In meinem Hause, **Oberthorner Straße Nr. 33,** wird das

Geschäftslokal

in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Porzellan-, Glas- und Wirthschaftswaaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, per 1. October cr. miethsfrei und bietet sich die günstigste Gelegenheit zur Etablirung

Graudenz, im Juni 1887.

Gust. Oscar Laue.

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaueres Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Ziehung nächste Woche.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. und 11. Juni.**

Original-Loose à 3 M., 1/2 Antheile 1,50 M. 1/4 Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.) (11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: **375 000 M.**

1	a	90 000	Mark:
1	a	30 000	"
1	a	15 000	"
2	a	6 000	"
5	a	3 000	"
12	a	1 500	"
50	a	600	"
100	a	300	"
200	a	150	"
1000	a	60	"
1000	a	30	"
1000	a	15	"

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10	20	30	40ste	Versicherungsjahr
	30	60	90	120	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.



Eisen-Construction!

Complette Stalleinrichtungen

für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle andern Gebäude,

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblech-Arbeiten,

Maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c.,

I. Walzeisen-Träger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- & Stahlguss

liefern in bester Qualität.

Zeichnungen, statische Berechnungen & Anschläge gratis!

Eisenhüttenwerk Tschirndorf
Nieder-Schlesien.

Gebr. Glöckner.

Feinste

Matjesheringe

empfing und empfiehlt **E. Schumann.**

Ripspläne, Wollsäcke u. Wollband empfiehlt **Benjamin Cohn,** neben Willimtzig.

Eine Drehrolle

verkauft billig **Benno Richter.**

Wäsche

wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei **Milbrodt,** Grechteistr. 98, 3 Tr.

Ein Verdeckwagen,

gut erhalten, zu **verkaufen.** Zu erfragen bei **Matlinski,** Kulmsee.

Eine sehr gut erhaltene, vorzüglich nähende **Singer-Maschine verkauft m. Garantie für 36 M.,** 1 gr **Schneider-Maschine,** Titania, für 40 M. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248 I.

Berliner

Wasch- & Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

Pianinos billigst, baar oder Raten Monatl. 15, 20, 30 Mark oh. Anzahl., kostenfr. Probesendung Prosp. grat. **Weidenslaufer, Berlin N.W.**

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß wir **nach wie vor auch**

für Private Wolle

in Lohn spinnen und **billigstes Spinnlohn** berechnen. **Bis 20 Pfd. erbitten per Post.**

Jastrow i. Westpr.

Jastrower Wollspinnerei und Tuchfabrik.

Oldenburgische

Grasbutter,

hochfein. Versandt j. Freitag per Post in Kisten von netto 4½ Kilo franco gegen Nachnahme von 9,90 M.

Neuenbrook in Oldenburg Gr.

Gramberg, Oec.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berin NW, Platz vor dem neuen Thor I a.

Ein fast neuer **Kinderwagen zu verkaufen Breitestr. 457.**

Eine Metallwaaren-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Spezialartikel in der Bau- u. Haushaltungsbranche (die Artikel zusammen oder getrennt) **für hier und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit.** Das Geschäft ist leicht und lohnend, fast ohne Concurrenz; auch für Herren ohne Fachkenntnisse geeignet. Offerten unter **J. Q. 8662** an **Rudolf Mosse, Berlin** nur von Reflectanten, deren Vermögensverhältnisse unbedingt gut und nachweisbar sind, um als Garantie für einen entsprechenden Credit zu dienen unter Angabe von Referenzen.

Ein Buchbindergehilfe

kann sofort eintreten

Weichselbote-Neuenburg Wpr.

Einen Lehrling

suchen wir für unsere **Conditorei.**

Gebr. Pünchera, Thorn.

Ein ordentl. Mädchen

oder Wittwe wird zur Führung einer kl. Hauswirthschaft und Pflege der Frau von sofort zu miethen **gesucht.** Zu erfr i. d. Exped

Liedertafel.

Dienstag, den 7. Juni 1887:

Generalversammlung.

Zu dem am 7. Juni im Schützengarten stattfindenden **Concert,** unter Leitung des Herrn Kapellmeister Friedemann, des hier tagenden fünften Verbandstages des Provinzial-Verbandes Westpreußen haben auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 20 Pf. Zutritt. Anfang 6 Uhr.

Die Bäcker- und Küchler-Innung zu Thorn.

1 Aufwärterin für den ganz. Tag gesucht Gerechtestr. 99, 2 Tr.

1 **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 162, 3 Treppen.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.
Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen **Moritz Leiser.**

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kirschstein.**

Seglerstr. 105, neben dem Kasino, ist die **Belle-Etage,** 6—7 Zimmer und Nebengelaß, vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Druckerei, parterre.

1 Wohng. 2 Z., Kab. u. Zub. sof. z. verm **Max Braun,** Breitestr. 5.

1 **kl. Wohnung** u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen S. Blum, Kulmerstr. 308.

Ein möbl. Zimmer

zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 möbl. Z. u. Kab. part. Kulmerstr. 319:

Der Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428, von sofort zu vermiethen.

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für derartige Schulden nicht aufkomme.

Leibitsch. F. Czaikowski, Schuhmacher.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Dienstag, den 7. Juni 1887:
Zum zweiten Male:
Novität!

Spottvögel.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt.
Couplets von Görß. Musik von G. Steffens.

In Vorbereitung: Die Afrikanerin. — Die Nachbarinnen. — Das neue Gebot. — **Orpheus in der Unterwelt.**

Sommer-Fahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U 45 M. Morg, 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 Uhr 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Courierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 45 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M., Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 Nachm., 9 U. 36 M Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg. 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U 37 M. Morg., 12 U. 35 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vorm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.